

Neues OK-Heft wird vorbereitet

Obernkirchen. Der Verein für Wirtschaftsförderung befasst sich mit den Vorbereitungen für die Herausgabe eines neuen OK-Heftes für das kommende Jahr. Zu diesem Zweck werden alle Termine gesammelt, die Vereine, Organisationen und andere Gemeinschaften für 2008 planen. Diese Unterlagen sind bis zum 31. Januar in der Info-Galerie abzugeben. Soweit vorhanden, können dort auch Bilder eingereicht werden, die zu den Veranstaltungen passen. sig

Tänzerische Früherziehung

Obernkirchen. Der Kurs „Tänzerische Früherziehung für Kinder zwischen drei und fünf Jahren“ des Kneipp-Vereins richtet sich an die kleinsten und jüngsten Tänzerinnen und Tänzer. Hier wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich tänzerisch mit ihrem Körper, der Musik und Kleingeräten auszuprobieren. Die Kinder erlernen erste Schrittkombinationen und Bewegungen zur Musik. Ziel ist es, die Motorik, das Gehör und das Körpergefühl der Kinder zu schulen. Im Jahr 2008 werden zwei Kurse angeboten. Der erste Kurs startet am Donnerstag, 10. Januar, um 16 Uhr im Gymnastikraum des Sonnenbrinkbades und dauert bis 16.45 Uhr. Insgesamt umfasst der Kurs 10 Übungseinheiten, jeweils donnerstags. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. Die Leitung hat Heike Kunefke, sie steht für nähere Auskünfte unter Telefon (0 57 24) 10 16 zur Verfügung. r

„Noch heute nach seinen Regeln“

„Treff im Stift“: Wie Napoleon Bonaparte zu einem Mythos wurde

Wie würde Europa heute aussehen, hätte Napoleon weder in Russland über eine halbe Million Soldaten verloren noch sein Waterloo gegen Blücher und Wellington erlebt? Dann hätte der „Empereur“ vermutlich seinen Traum von einem europäischen Großstaat unter französischer Führung wahr machen können. Wären der Welt dann das Dritte Reich und Hitler erspart geblieben? Wie auch immer, Napoleon war ein Mann von historischen Dimensionen. Ein deutscher Historiker hat sich mit ihm befasst und gibt 2008 ein Buch darüber heraus. Zuvor kam er jetzt nach Obernkirchen zu einem Vortrag ins Stift.

Obernkirchen. Professor Erich Pelzer aus Heidelberg ist ein ausgewiesener Experte und Biograf jenes Mannes, der mit seinen Armeen einst ganz Europa überrannt hatte und sogar bis nach Ägypten vordrang. Dem „Treff im Stift“ war ein großer Wurf gelungen mit der Verpflichtung des Historikers, der die Zuhörer mit seinen Ausführungen, die er mit Overheadfolien ergänzte, fast zwei Stunden in seinem Bann hielt.

Napoleon Bonaparte ist zweifellos eine Figur von europäischem Zuschnitt gewesen.

Und er hätte für die größte Zäsur in der Geschichte unseres Kontinents sorgen können, hätte er nicht zu viel auf einmal gewollt.

Die Voraussetzungen dafür waren nicht schlecht. Frankreich war vor zweihundert Jahren das bevölkerungsreichste Land Europas. An vielen Höfen wurde Französisch gesprochen. Das galt selbst für Friedrich den Großen.

Die Französische Revolution hatte den kleinen Artillerie-Leutnant hochgespült. Seine Führungsqualitäten und militärischen Strategien wurden schnell erkannt. Ohne Zwischenstation wurde er zum General befördert und übernahm schließlich die Führung eines Volkes, das durch den Aufstand für die größten Umwälzungen in seiner Geschichte gesorgt hatte. Davon blieben auch zahlreiche andere europäische Staaten nicht verschont.

Professor Erich Pelzer fasste dieses Geschehen so zusammen: „Er kam aus dem Nichts und erschütterte die Ordnung des alten Kontinents. Aber was er auf den Schlachtfeldern errang, konnte er in dem darauf folgenden Frieden nicht halten. Er sicherte die territorialen Veränderungen nicht ab. Napoleon siegte sich zu Tode. Frankreich erlangte mit ihm eine ungeahnte Größe, erlebte aber auch die tiefsten Abgründe.“

Keine Armee der Welt, so der Historiker, habe mit einem solchen Enthusiasmus gekämpft wie die französische. Seine bloße Anwesenheit auf dem Schlachtfeld ersetze 40 000 Soldaten, sei ihm in gigantischer Übersteigerung nachgesagt worden.

Das Rechts- und Bildungssystem seien durch ihn entscheidend verändert worden. Er gründete auch die Nationalbank. Das heutige Frankreich werde noch nach Regeln regiert, die Napoleon geschaffen habe. Dem preußischen General Blücher kommt das Verdienst zu, dass Napoleon nach der verlorenen Schlacht bei Waterloo nicht geköpft wurde. Dafür starb er dann mit 52 Jahren elendig an Magenkrebs. Vorher hatte er seine Erinnerungen in einem „Memorial“ zusammengefasst, einem Bestseller des 19. Jahrhunderts. sig